

Frank Wedekind

Lulu

Erdgeist

Die Büchse der Pandora

Anaconda

Der Text folgt der Ausgabe Frank Wedekind: *Gesammelte Werke*.
Band 3. München, Leipzig: Georg Müller 1913 (>Ausgabe letzter
Hand<). Er wurde unter Wahrung von Lautstand, Interpunktion und
grammatischen Eigenheiten den Regeln der neuen deutschen Rechts-
schreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Ferdinand von Reznicek (1868–1909), »A couple
on a couch«, aus dem Album »Unter vier Augen« (1908),

INTERFOTO / Mary Evans Picture Library

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: InterMedia – Lemke e. K., Ratingen

Printed in Czech Republic 2014

ISBN 978-3-7306-0116-7

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

LULU

Erdgeist 7

Die Büchse der Pandora 119

Erdgeist

Tragödie in vier Aufzügen

»Mich schuf aus gröberm Stoffe die Natur,
Und zu der Erde zieht mich die Begierde.
Dem bösen Geist gehört die Erde, nicht
Dem guten. Was die Göttlichen uns senden
Von oben, sind nur allgemeine Güter;
Ihr Licht erfreut, doch macht es keinen reich,
In ihrem Staat erringt sich kein Besitz.
Den Edelstein, das allgeschätzte Gold
Muss man den falschen Mächten abgewinnen,
Die unterm Tage schlimm geartet hausen.
Nicht ohne Opfer macht man sie geneigt,
Und keiner lebet, der aus ihrem Dienst
Die Seele hätte rein zurückgezogen.«

Willy Grétor
gewidmet

PERSONEN

Medizinalrat DR. GOLL
DR. SCHÖN, Chefredakteur
ALWA, sein Sohn
SCHWARZ, Kunstmaler
PRINZ ESCERNY, Afrikareisender
SCHIGOLCH
RODRIGO, Artist
HUGENBERG, Gymnasiast
ESCHERICH, Reporter
LULU
GRÄFIN GESCHWITZ, Malerin
FERDINAND, Kutscher
HENRIETTE, Zimmermädchen
Ein BEDIENTER

Die Rolle HUGENBERG wird von einem
Mädchen gespielt.

Rechts und links vom Zuschauer aus.

PROLOG

*Ein TIERBÄNDIGER tritt, nachdem der aufgezo-
gene Vorhang einen Zelteingang hat sichtbar werden lassen, in zinnoberro-
tem Frack, weißer Krawatte, langen schwarzen Locken, wei-
ßen Beinkleidern und Stulpstiefeln, in der Linken eine Hetz- 5
peitsche, in der Rechten einen geladenen Revolver, unter
Zimbelklängen und Paukenschlägen aus dem Zelt.*

Hereinspaziert in die Menagerie,
Ihr stolzen Herrn, ihr lebenslust'gen Frauen,
Mit heißer Wollust und mit kaltem Grauen 10
Die unbeseelte Kreatur zu schauen,
Gebändigt durch das menschliche Genie.
Hereinspaziert, die Vorstellung beginnt! –
Auf zwei Personen kommt umsonst ein Kind.

Hier kämpfen Tier und Mensch im engen Gitter, 15
Wo jener höhrend seine Peitsche schwingt
Und dieses, mit Gebrüll wie Ungewitter,
Dem Menschen mörderisch an die Kehle springt;
Wo bald der Kluge, bald der Starke siegt,
Bald Mensch, bald Tier geduckt am Estrich liegt; 20
Das Tier bäumt sich, der Mensch auf allen vieren!
Ein eisig kalter Herrscherblick –
Die Bestie beugt entartet das Genick
Und lässt sich fromm die Ferse drauf postieren.

Schlecht sind die Zeiten! – All die Herrn und Damen,
 Die einst vor meinem Käfig sich geschart,
 Beehren Possen, Ibsen, Opern, Dramen
 Mit ihrer hochgeschätzten Gegenwart.
 An Futter fehlt es meinen Pensionären, 5
 Sodass sie gegenseitig sich verzehren.
 Wie gut hat's am Theater ein Akteur!
 Des Fleischs auf seinen Rippen ist er sicher,
 Sei auch der Hunger ein ganz fürchterlicher
 Und des Kollegen Magen noch so leer. – 10
 Doch will man Großes in der Kunst erreichen,
 Darf man Verdienst nicht mit dem Lohn vergleichen.

Was seht ihr in den Lust- und Trauerspielen?! –
Haustiere, die so wohlgesittet fühlen,
 An blasser Pflanzenkost ihr Mütchen kühlen 15
 Und schwelgen in behaglichem Geplärr,
 Wie jene andern – unten im Parterre:
 Der eine Held kann keinen Schnaps vertragen,
 Der andre zweifelt, ob er richtig liebt,
 Den dritten hört ihr an der Welt verzagen, 20
 Fünf Akte lang hört ihr ihn sich beklagen,
 Und niemand, der den Gnadenstoß ihm gibt. –
 Das *wahre* Tier, das *wilde, schöne* Tier,
 Das – meine Damen! – sehn Sie nur bei mir.

Sie sehen den *Tiger*, der gewohnheitsmäßig, 25
 Was in den Sprung ihm läuft, hinunterschlingt;
 Den *Bären*, der, von Anbeginn gefräßig,
 Beim späten Nachtmahl tot zu Boden sinkt;
 Sie sehn den kleinen amüsanten *Affen*

Aus Langeweile seine Kraft verpaffen;
 Er hat Talent, doch fehlt ihm jede Größe,
 Drum kokettiert er frech mit seiner Blöße;
 Sie sehn in meinem Zelte, meiner Seel',
 Sogar gleich hinterm Vorhang ein *Kamel!* – 5
 Und sanft schmiegt das Getier sich mir zu Füßen,
 Wenn – (*er schießt ins Publikum*)
 – donnernd mein Revolver knallt.
 Rings bebt die Kreatur; ich bleibe kalt –
 Der *Mensch* bleibt kalt! – Sie ehrfurchtsvoll zu grüßen. 10

Hereinspaziert! – Sie traun sich nicht herein? –
 Wohlan, Sie mögen selber Richter sein!
 Sie sehn auch das Gewürm aus allen Zonen:
 Chamäleone, Schlangen, Krokodile,
 Drachen und Molche, die in Klüften wohnen. 15
 Gewiss, ich weiß, Sie lächeln in der Stille
 Und glauben mir nicht eine Silbe mehr –
 (*er lüftet den Türvorhang und ruft in das Zelt*)
 He, Aujust! Bring mir unsre *Schlange* her!
 (*Ein schmerbäuchiger Arbeiter trägt die Darstellerin* 20
der LULU in ihrem Pierrotkostüm aus dem Zelt und
setzt sie vor dem Tierbändiger nieder.)
 Sie ward geschaffen, Unheil anzustiften,
 Zu locken, zu verführen, zu vergiften –
 Zu morden, ohne dass es einer spürt. 25

(*Lulu am Kinn kraulend.*)

Mein süßes Tier, sei ja nur nicht *geziert!*
 Nicht *albern*, nicht *gekünstelt*, nicht *verschroben*,
 Auch wenn die Kritiker dich weniger loben.